

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

Bestimmung ab, der zufolge Sennacherib die Ankunft des äthiopischen Königs nicht erst in Belusium, sondern bereits in Palästina bei der Stadt Lobna erfahren hat. Von dem Einfalle Sennacherib's in Egypten ist überhaupt in der heiligen Schrift keine Erwähnung gethan. Man kann daher zu gleichzeitiger Verhütung, daß diese beiden Gegenstände nicht miteinander verwechselt werden, auch die von Herodot erzählte Begebenheit als eine muthmaßlich begründete anerkennen.

CV. Könige. Fortsetzung.

Ezechias Krankheit. Die Propheten Isajas und Michäas.

S. 465.

4. Reg. 20, 1—6. 2. Paralip. 32, 24. Isaj. 38, 1—6.

Noch in dem nämlichen Jahre 3389, in welchem Jerusalem von der Uebermacht der Assyrer errettet worden war, erkrankte der König Ezechias an einem lebensgefährlichen Geschwür auf den Tod, und gab auch, da Isajas ihm sein bevorstehendes Lebensende vorher sagte, alle Hoffnung auf Genesung auf. Nichts desto weniger wendete er sich, da er namentlich in Ermangelung eines Leibeserben, den er als König über Juda hätte hinterlassen können, sich nicht gerne zu sterben entschließen konnte, an Gottes Güte und Barmherzigkeit, und bat ihn, in nachsichtsvoller Berücksichtigung seiner in aller Aufrichtigkeit der Sache Gottes geleisteten Dienste den bevorstehenden Tod von ihm abwenden zu wollen. Kaum hatte der König sein Gebet geendigt, als auch der Prophet Isajas, der die Vorhalle des königlichen Palastes noch nicht zur Hälfte überschritten hatte, auf Gottes Antrieb wieder zurückkehrend dem Könige völlige Wiedergenesung binnen kürzester Frist, so daß er bereits am dritten Tage wieder werde den Tempel besuchen können, und eine Verlängerung seines Lebens um 15 Jahre unter friedlichen äußeren Verhältnissen ankündigte.

Die chronologische Bestimmung der Krankheit des Königs Ezechias, als einer noch in das nämliche Jahr mit der Belagerung Jerusalem's durch Sennacherib fallenden Thatsache, ergibt sich einfach durch den Abzug von 15 Jahren von dem Sterbjahre desselben, welches nach S. 468. das Jahr 3404 gewesen ist. Daß Ezechias in seiner Krankheit unter andern vorzüglich auch wegen eines mangelnden Leibeserben bekümmert gewesen, ist eine in der heiligen Schrift nicht ausgesprochene, sondern zunächst von Hl. Josephus (Antiq. lib. X. ep. 3. im Anfang) aufgeworfene Bemerkung, welche jedoch, da Manasse damals noch nicht geboren war, allerdings auf glaubhafte Wahrscheinlichkeit gegründet ist. — Pribeaur, welcher in seiner Connexion des Alten und Neuen Testaments

1. Buch Jahr 714 und 713 die im Paragraphen erzählte Begebenheit über die Invasion Sennacherib's um zwei Jahre noch zurückversetzt, täuscht sich wahrscheinlich durch die mangelnde Anwendung jenes Chronologischen Grundgesetzes, auf welches wir in der Anmerkung zu §. 337. aufmerksam gemacht haben.

S. 466.

4. Reg. 20, 7—11. 2. Paralip. 32, 24. Isaj. 38, 7—22.

Auf diese freudige Ankündigung hatte Ezechias, trotzdem daß dieselbe allein schon sein Gemüth mit Freude erfüllen mußte, nichts desto weniger die Kühnheit, sich noch ein besonderes Beglaubigungszeichen von dem Propheten namentlich dafür auszubitten, daß er bereits übermorgen wieder den Tempel werde besuchen können. Anfangs scheint Isajas ihm auf diese Frage keine Antwort gegeben, sondern sich zunächst damit beschäftigt zu haben, daß er durch eine aufgelegte getrocknete Feige das Geschwür heilte. Sobald aber die Heilung vorüber war, stellte er wahrscheinlich auf die wiederholte Frage des Königs wegen eines Beglaubigungszeichens demselben freie Wahl, ob der Schatten an der von Achaz verfertigten Sonnenuhr um 10 Stufen voraus oder zurückschreiten solle, indem Gott für beide Fälle seinen Wunsch erfüllen werde. Ezechias wählte, daß der Schatten um 10 Stufen zurückweichen solle, ein Wunder, welches sich auch alsbald auf das Gebet des Propheten verwirklichte. Bei dieser Gelegenheit wurde der König Ezechias selbst vom Geiste Gottes angetrieben, einen prophetischen Lobgesang zu dichten, welchen der Prophet Isajas in seinen Schriften aufbewahrt hat.

Die beiden bereits jeder für sich betrachteten eigenthümlichen Umstände, daß Ezechias ein Beglaubigungszeichen von Gott fordert, ohne daß ihm eines zuvor angeboten worden, und daß das ihm zugesagte Wunderzeichen sich gerade an der von seinem Vater dem Könige Achaz aufgestellten Sonnenuhr (vergl. §. 452.) ereignen mußte, machen es psychologisch wahrscheinlich, daß Ezechias diese Bitte mit Rücksicht auf das seinen Vater Achaz dereinst vergeblich gemachte göttliche Anerbieten eines beliebig auszuwählenden Wunderzeichens gestellt habe (vergl. §. 448.). Auch hier wieder läßt der nämliche Prophet Isajas dem Sohne des ungläubigen Königs Achaz eine Wahl wenigstens zwischen zweien Anerbietungen, unter denen König Ezechias sich für das scheinbar Schwerere entscheidend, den Unglauben und Trost seines Vaters in einem gewissen Sinn wieder gut macht. — Die Glaubwürdigkeit des nach Erzählung des Paragraphen im Laufe der Sonne vorgegangenen außerordentlichen Wunders wird durch eine bei Herodot Buch 2. Kap. 142. aufbewahrte, wenn auch ungenaue geschichtliche Tradition gleichzeitig mit jenem ähnlichen zu Josue's Zeit sich ereignet habenden Wunder (vergl. §. 152.) auch von Seite der Profangeschichtsschreiber auffallend bestätigt. Aus der mit solchen Ereignissen natürlicher Weise verbundenen enormen Perturbation scheint die natürliche Folgerung, daß

jede über das Jahr c. 710 vor Christi Geburt zurück versuchte chronologische Berechnung von Jahreszahlen durch astronomische Ermittlung von erzählten Sonnen- oder Mondfinsternissen vergeblich, nothwendig hervorzugehen. Nichts desto weniger finden wir das Beispiel einer solchen in Deler's Lehrbuch der Chronologie S. 60, welche, da sie haarscharf zutrifft, zu beweisen scheint, daß die 24stündige Ordnung des Erdschwunges durch eine nicht ausdrücklich erzählte ausgleichende Wirkung der göttlichen Allmacht nachträglich wieder hergestellt wurde.

§. 467.

4. Reg. 20, 12—18. 2. Paralip. 32, 25, 31. Isaj. 39, 1—7.

Das wunderbare Ereigniß einer rückgängigen Sonnenbewegung hatte inzwischen die lebhafteste Aufmerksamkeit der Sternegelehrten in Babylon erregt, dessen König Nerodach Baladan auf die Nachricht, daß dasselbe mit der Heilung des Königs Gzechias von seiner Krankheit zusammengehangen, Boten nebst Geschenken an denselben abgehen ließ, welche sich näher nach dem Hergange der Sache erkundigen sollten. Dieser unerwartete Beweis von Aufmerksamkeit eines entfernten heidnischen Fürsten verursachte dem Könige natürlicher Weise eine lebhafteste Freude, schmeichelte jedoch auf der anderen Seite zugleich seiner Gefallsucht dermaßen, daß er die babylonischen Gesandten nicht allein, wie es sich gebührte, gastlich empfing, sondern ihnen zugleich sämtliche Schätze an Gold und Silber, sowie überhaupt die ganze Einrichtung des noch von Salomo herrührenden königlichen Palastes umständlich in Augenschein zu nehmen, selber Veranlassung und Gelegenheit darbot. Dieser Zug von thörichter Hoffart zog dem Könige nicht allein einen von Gott durch den Propheten Isajas an ihn ausgerichteten derben Verweis, sondern zugleich die feierliche Ankündigung zu, daß dereinst sämtliche Schätze des königlichen Palastes von Jerusalem nach Babylon wandern, ja sogar des Gzechias eigene Leibesnachkommen als Hofbeamten eines fremden Königs ihren regelmäßigen Dienst zu Babylon würden zu versehen haben.

Die von dem Propheten Isajas dem Könige zuletzt gemachte Strafankündigung erfüllte sich an Daniel, Sadrach, Mesach und Abdenago (vergl. Daniel 1, 3, 4. S. 482 u. fl.). Der an den beiden Stellen 4. Reg. 20, 18. und Isaj. 39, 7. gebrauchte Ausdruck: „et erunt eunuchi“ ist wahrscheinlich nicht buchstäblich zu nehmen, indem in damaliger Zeit alle orientalischen niederen Hofbeamten, auch wenn sie es nicht waren, Eunuchen genannt zu werden pflegten.

§. 468.

3. Reg. 20, 19—21. 2. Paralip. 32, 26—30. 32. 33. Isaj. 19, 8. cp. 40—66.

Der König Gzechias nahm die empfangene Zurechtweisung mit demüthiger Bescheidenheit an, und wendete hiedurch für seine Lebzeiten

den Zorn Gottes von sich und der Stadt Jerusalem ab. Es wird von seiner übrigen Regierungszeit berichtet, daß er in allen seinen ferneren Unternehmungen glücklich war, und daß unter andern eine angeblich noch heute bestehende unterirdische Wasserleitung, welche das Wasser des Brunnens Sihon unter der Stadt weg von der westlichen auf die Ostseite der Stadt hinüberführte, ihm ihren Ursprung zu verdanken hat. Wahrscheinlich zu seiner Zeit weissagte der Prophet Michäas (cp. 5, 2), daß der Messias, der Sohn der Jungfrau, in Bethlehem werde geboren werden. In die nämliche Zeitperiode fällt wohl auch die Abfassung der 27 letzten Kapitel des Propheten Isajas, welche an sich ein zusammenhängendes prophetisches Ganze bilden, in welchem Isajas nicht allein die zukünftige Befreiung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft durch Cyrus, den zukünftigen Perserkönig, sondern auch die zukünftige Erniedrigung und darauffolgende Erhöhung des Messias unter dem Namen des Knechtes Gottes, die Vereinigung des ganzen menschlichen Geschlechtes in der Anbetung des wahren Gottes, sowie das dem ganzen Erdbreis bevorstehende letzte Weltgericht im Geiste vorherseht. — Ezechias starb im Jahre 3404. Sein Leichenbegängniß wurde von dem ganzen Lande mitgefeiert.

Ezechias, dessen Tod im Paragraphen erzählt wird, ist als der zweite würdige Nachfolger David's auf dem Throne des jüdischen Königreichs namhaft zu machen. Auch er zeichnete sich gleich Josaphat durch den Charakterzug einer entschiedenen Friedensliebe aus, vermöge deren er seine übernommenen kirchenreformatorischen Bestrebungen nicht allein seinen eigenen Unterthanen, sondern zugleich auch den Stammgenossen aus dem Königreiche Israel wollte lassen zu gut kommen (vergl. S. 454.). Diese lebenswürdige Weichheit und Güte verführte aber auch ihn zu einer tadelnswerthen Schwäche in seinem Betragen gegen die Abgesandten des babylonischen Königs Merodach Baladan (S. 467.), denen gegenüber er bei allem herablassenden Wohlwollen mehr Würde und Haltung hätte behaupten können. Ueber die vielleicht noch vor dem Einfalle Sennacherib's von Ezechias glücklich ausgeführte unterirdische Leitung des Brunnens Sihon unter den Tempelberg vergleiche v. Raumer Palästina. Jerusalem A 14. Das Wasser Jerusalems. — Die von dem Propheten Michäas, unbestimmt zu welcher Zeit, gegebene Weissagung von dem Geburtsorte des zukünftigen Königssohnes aus David's Stamm erscheint, zumal uns die geschichtliche Veranlassung derselben nicht näher bekannt ist, zunächst zwar nur als eine prophetische Ausführung dessen, was schon durch Isajas seit neuerer Zeit über den zu erwartenden Messias bekannt worden war, kann aber nichts desto weniger als die siebente in der Reihe der messianischen Hauptweissagungen nach unserer Aufzählung in Betracht gezogen werden (vergl. Anmerk. zu S. 448.).